

# Le Prix de l'Or



© Goran Basic

## Eine politische Komödie aus Burkina Faso und der Schweiz

**Inszenierung:** Roger Nydegger

**Schauspiel:** Halimata Nikiema (BF), Monique Sawadogo (BF), Isabelle Pauchard (CH), Yra Siaka (BF), Christoph Rath (CH), Tobias Bienz (CH), Antoine Cedric Ekomo (CH) und Urbain Kiswendsida Guiguemé (BF/CH)

**Text:** Thierry Hervé Oueda

**Adaptation:** Brigitta Paulina Javrek

**Bühne:** Issa Ouedraogo und Doris Berger und Martin Bölsterli

**Musik:** Tobias Bienz und Urbain Guiguemé

**Choreographie:** Koné Jain Souleymane

**Licht:** André Donzé, Idrissa Sawadogo

**Sprachen:** Das Stück kann mit Schwerpunktsprache Deutsch und/oder Französisch gespielt werden

**Länge:** 75 Minuten, ohne Pause

## «Le Prix de l'Or»

Gold hat seinen Preis und der wird jeden Tag neu verhandelt. Das Theaterstück «Le Prix de l'Or» handelt von der Goldgewinnung in Burkina Faso und dem Weg des Goldes in die Schweiz – und zeigt exemplarisch die vielschichtige Problematik des globalen Rohstoffhandels auf und nimmt inhaltlich Bezug auf die fehlende Konzernverantwortung von Schweizer Unternehmen.

«Le Prix de l'Or» ist politische Komödie und Lehrstück in einem für Jugendliche (ab 14 Jahren) und Erwachsene.

«Le Prix de l'Or» räsoniert in französischer, deutscher und afrikanischen Sprachen über Konzernverantwortung, über schlechte Regierungsarbeit, über Menschenrechte und über die Gier nach Gold. Starker Tobak, leicht erzählt mit Livemusik, Tanz und Gesang und einer grossen Portion Humor. Die Schauspielerinnen und Schauspieler schlüpfen in verschiedene Rollen. Der Dorfvorsteher ist sowohl weiss wie schwarz, Mann wie Frau, europäisch wie afrikanisch. So werden Klischees umgebogen, Autoritätsfiguren der Lächerlichkeit preisgegeben und der Komik Platz geboten.

Gabriel Oehri, der für die Kompensationsgeschäfte einer Goldmine zuständig ist, trifft auf Ange Kabore, eine moderne westafrikanische Geschäftsfrau, die zwischen Europa und ihrem Heimatland pendelt. Ihre Wege kreuzen und verbinden sich in Burkina Faso. Der Goldrausch, der das Land im Griff hat, breitet sich immer weiter aus. Wer nicht in einer industriellen Mine arbeitet, versucht sein Glück in einer wilden. Intakte Dörfer werden, mit Versprechungen auf bessere Lebensumstände, umgesiedelt. Mit gravierenden Folgen. Die Entwurzelung, der Verlust des angestammten Bodens und die Missachtung ethnischer Befindlichkeiten bringen das Gleichgewicht in der Bevölkerung und in den politischen Behörden in eine bedrohliche Schiefelage. Denn alles drängt, am Golde hängt auch die Frau Pfarrer, der Herr Imam, der Herr Dorfvorsteher, die Frau Minendirektorin, der Herr Politiker aus der Schweiz und dergleichen Akteure mehr. Das Gold mit seinen sagenhaften Gewinnen zieht alle in seinen Bann. Kurzfristig. Denn langfristig sind die Gewinner: die Korruption, die internationalen Minenkonzerne, die Schweizer Goldraffinerien. Als Verlierer stehen die einheimische Bevölkerung und die geschändete Natur da.

# Le Prix de l'Or



© Geran Basic

## Was will die Konzernverantwortungsinitiative?

Konzerne mit Sitz in der Schweiz sollen bei ihren Geschäften sicherstellen, dass sie die Menschenrechte respektieren und Umweltstandards einhalten. Damit sich auch dubiose Konzerne daranhalten, sollen Menschenrechtsverletzungen und Missachtungen von internationalen Umweltstandards Konsequenzen haben und die Konzerne sollen dafür haften. Mit der Konzernverantwortungsinitiative würden jene Sorgfaltsprüfungen, die Goldraffinerien bei Rohstoffen aus Risikogebieten gemäss Branchenkodex heute schon anwenden müssten, in der Schweiz zur gesetzlichen Pflicht.

[www.konzern-initiative.ch](http://www.konzern-initiative.ch)

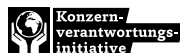
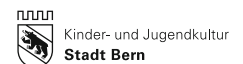
### Kontakt:

Roger Nydegger:  
[kontakt@rogernydegger.ch](mailto:kontakt@rogernydegger.ch)  
078 714 67 64

### Weitere Infos:

[www.kuckuckproduktion.ch](http://www.kuckuckproduktion.ch)  
Video des Stückes in gesamter Länge unter:  
<https://vimeo.com/233113025>  
Blog: [wagadouze@blogspot.com](mailto:wagadouze@blogspot.com)

Die Tournee ist unterstützt von:



**LE PRIX DE L'OR****Tournee 2018**

Mittwoch	3.	Oktober	20 Uhr	Kulturmarkt, Zürich
Donnerstag	4.	Oktober	20 Uhr	Reservation: reservation@kulturmarkt.ch
Freitag	5.	Oktober	20 Uhr	
Samstag	6.	Oktober	20 Uhr	
Montag	8.	Oktober	19 Uhr	Kosmopolitics*, Kosmos, Zürich, Kollekte
Mittwoch	17.	Oktober	20.30 Uhr	Theater Tojo, Bern
Donnerstag	18.	Oktober	20.30 Uhr	Reservation: www.tojo.ch
Freitag	19.	Oktober	20.30 Uhr	
Samstag	20.	Oktober	20.30 Uhr	
Mittwoch	24.	Oktober	20 Uhr	Theaterfalle, Basel
Donnerstag	25.	Oktober	20 Uhr	Reservation: www.theaterfalle.ch
Freitag	26.	Oktober	20 Uhr	
Samstag	27.	Oktober	20 Uhr	
Dienstag	30.	Oktober	19.30 Uhr	Stadttheater, Winterthur
Mittwoch	31.	Oktober	19.30 Uhr	Reservation: www.theater.winterthur.ch
Freitag	2.	November	19.30 Uhr	Kirchgemeindehaus St. Jakob, Zürich, Kollekte
Sonntag	4.	November	17 Uhr	Kath. Pfarreiheim Flawil
Mittwoch	7.	November	19.30 Uhr	Kath. Pfarreizentrum, Wil
Donnerstag	8.	November	20 Uhr	Kulturhaus Central, Uster
Freitag	9.	November	20 Uhr	Aula Hausen am Albis
Samstag	10.	November	20.15 Uhr	Chössli Theater, Wattwil
Freitag	16.	November	20 Uhr	Rennweg 26, Biel
Samstag	17.	November	20 Uhr	Pfarreizentrum, Schöffland
Sonntag	18.	November	17 Uhr	Brauiturm Hochdorf
Montag	19.	November	19.30 Uhr	Katholische Kirche Schiers
Dienstag	20.	November	19 Uhr	Aula Hagen, Altdorf

\* Kurze Spielszenen mit anschliessender Diskussion  
zur Konzernverantwortungsinitiative

Reservations: [www.kuckuckproduktion.ch](http://www.kuckuckproduktion.ch)  
Billette sind an der Abendkasse erhältlich

## Presseartikel und Rezension

### REZENSION ZUR THEATERPRODUKTION «LE PRIX DE L'OR» VON RUEDI KÜNG (2017)

Gold hat seinen Preis. Im Handel schwankt er von Tag zu Tag. Doch neben dem monetären hat Gold auch seinen sozialen Preis. Da nämlich, wo das Gold gefördert wird. Es beginnt damit, dass Dorfbewohner eines armen Landes in Afrika wie zum Beispiel Burkina Faso mit einem Mal ihre mühevollen Überlebenslandwirtschaft aufgeben und in unsicheren Schächten immer tiefer zu graben beginnen, dann die gehobene, goldhaltige Erde immer und immer wieder auswaschen mit Wasser, das nicht im Überfluss vorhanden ist, und schliesslich mit giftigem Quecksilber das Gold herauslösen. Und das ist nur der Anfang. Der Preis ist viel höher. Kinder gehen nicht mehr in die Schule. Junge Männer werden von einstürzenden Schächten getötet. Das Wasser wird vergiftet. Und das Gold weckt die Begierden der Dorf-Notabeln ebenso wie von Unternehmen in der Schweiz, der Drehscheibe des globalen Goldmarktes. Um diese Begierden zu stillen, kennen sie kaum Skrupel.

In ihrem Stück «Le Prix de l'Or» lassen die Theaterleute aus der Schweiz und Burkina Faso die Beteiligten am Goldgeschäft mit theatralischer Verve und Findigkeit aufleben. Dunkelhäutige Burkinabé und hellhäutige Schweizer verkörpern die Personen mit grossem Können und Spielfreude. Die Rollen werden aber immer wieder neu verhandelt. Da spielt dann ein Mann auch mal eine Frau, ein Burkinabé einen Schweizer, ein Politiker einen Minenarbeiter. Das regt das Denken an und wirkt gegen einen klischeehaften Blick. Dass das Stück sich dreier Sprachen bedient – Deutsch, Französisch und Mooré – ist reizvoll und amüsant. Und es macht die Verständigungsschwierigkeiten der Akteure im Goldgeschäft direkt erlebbar.

Das Thema Goldabbau in armen Ländern ist brisant. Die Verbindungen mit der Schweiz machen es hierzulande noch brisanter und es ist sehr zu wünschen, dass es einer breiteren und auch jüngeren Öffentlichkeit vermittelt wird. Nicht nur in der Schweiz, auch in Burkina Faso. Die Palette der theatralischen Mittel einschliesslich Musik, Gesang und akrobatischem Tanz, die die Theaterleute um Thierry Hervé Oueda, Brigitta Paulina Javurek und Roger Nydegger dafür einsetzen, erheben es über ein «Lehrstück» hinaus zu einem Theatererlebnis für Geist, Sinne und Gemüt.

P.S.: Natürlich lassen sich die Hintergründe des Goldabbaus und dessen Auswirkungen auf die Landbevölkerung bei den Goldminen in Burkina Faso auch in der Fastenopfer-Studie «Profit wichtiger als Menschenrechte» von 2016 studieren. Das haben die Leute von «Le Prix de l'Or» auch getan.

22/06/2017

Im Rausch - News Züritipp: Bühne - tagesanzeiger.ch

**TagesAnzeiger**

## Im Rausch

Mit Leichtigkeit behandelt das Stück «Le Prix de l'Or» ein schweres Thema: die Goldgewinnung in Burkina Faso.



Eines haben diese vier gemein: Die Liebe zum Gold.

Gold gilt als sichere Geldanlage in unsicheren Zeiten. Kein Wunder, ist es seit einigen Jahren so begehrt wie nie. Während also die einen hier ihr Ersparnis für Goldbarren geben, zahlen andernorts andere einen noch höheren Preis. In Burkina Faso zum Beispiel, wo zwecks Goldgewinnung ganze Dörfer mit dem Versprechen auf bessere Lebensumstände umgesiedelt werden.

Nach dem wahren Wert des Edelmetalls, nach Gewinnern und Verlierern fragt nun ein afrikanisch-schweizerisches Stück. Geschrieben hat es unter anderen Brigitta Javurek, die die Auswirkungen des Rohstoffabbaus in Burkina Faso über die Jahre selbst beobachten konnte. Unter der Regie von Roger Nydegger kreuzen sich in «Le Prix de l'Or» die Wege eines Schweizers, der für die Kompensationsgeschäfte einer Goldmine zuständig ist, und die einer westafrikanischen Geschäftsfrau. Nach und nach werden die absurden Folgen des Goldrauschs sichtbar – hier wie dort.

Der Abend versucht einem schweren Thema mit Leichtigkeit zu begegnen. Mit Livemusik, Gesang, Tanz, auf Deutsch, Französisch und in afrikanischer Sprache nähert sich das Stück den Themen Konzernverantwortung, schlechte Regierungsarbeit, Menschenrechte. Und versucht dabei stereotype Bilder zu demontieren. Gezeigt wird es im Rahmen des zweiwöchigen afro-schweizerischen Kulturfestivals Pas de Problème.

*Di/Mi 20 Uhr*  
Kulturmarkt  
Aemtlerstr. 23  
[www.pasdeprobleme.org](http://www.pasdeprobleme.org)  
Eintritt 35/25 Franken  
Bis 6.7. (Züritipp)

Isabel Hemmel 21.06.2017

### Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

@tagesanzeiger folgen

LIMMATTALER ZEITUNG  
DIENSTAG, 27. JUNI 2017

ZÜRICH 25

# Afrikanisches Gold fordert hohen Tribut

**Theater** In der Produktion «Le Prix de l'Or» spielen westafrikanische mit europäischen Künstlern zusammen.

VON DANIEL DIRIWÄCHTER

Sie diskutieren, sie singen, sie lachen – und sie tanzen: Als der Geschäftsmann Gabriel Oehri ein westafrikanisches Dorf besucht, heissen ihn die Einheimischen sofort willkommen. Die Freude ist ansteckend, dennoch liegt ein Schatten über der Idylle: Oehri entdeckt, dass die Kompensationsgeschäfte einer Goldmine den Dorfbewohnern nicht den versprochenen Reichtum brachten. Im Gegenteil: Am Gold hängt viel Unglück.

Oehri ist einer der Hauptfiguren im Stück «Le Prix de l'Or» der Zürcher Kuckuck-Produktion, einer schweizerisch-burkinischen Koproduktion, mit Schauspielerinnen und Schauspielern aus der Schweiz und Burkina Faso. Die Geschichte will den globalen Rohstoffhandel beleuchten, der einen hohen Preis fordert. «Das Thema ist keine leichte Kost, umso wichtiger ist das Lachen. Es ermöglicht dem Publikum, das bei uns zwischen 14 und 104 Jahren jung sein kann, sich auf das Thema einzulassen. Hinzu kommt eine leicht überspitzte Inszenierung», sagt Dramaturgin Brigitta Paulina Javurek, die das Stück zusammen mit Thierry Hervé Oueda, Autor aus Burkina Faso, schrieb. Starker Tobak – amüsant erzählt, lautet denn auch ihre Devise. Deshalb setzt sie auf komödiantische Elemente, damit das ernste Thema Bühnentauglich wird.

## Festival dank Theater

Volkstheater zwischen Zürich und dem westafrikanischen Land ist Javurek eine Herzensangelegenheit. «Seit Jahren verfolgen Roger Nydegger, der Regisseur, und ich solche Projekte, die aber zunächst nur in Burkina Faso realisiert wurden, bis wir immer wieder gefragt wurden, wann wir denn endlich einmal in Zürich inszenieren.» 2013 realisierten sie dann die erste gemeinsame Produktion in Zürich. Doch das Stück alleine sollte nicht ausreichen: Mit den Vorbereitungen sprudelten die Ideen. Die Theaterfreaks wollten auch abseits der Bühne auf westafrikanische Kulturen hinweisen. Es markierte die Geburtsstunde des Ver-



Im Back Stage Studio im Kreis 4 wird die fröhliche Willkommens-Szene geprobt. AZ

eins «Pas de Problèmes» und dessen afroschweizerischen Kulturfestival. Die erste Ausgabe fand noch in der Ziegelhütte in Schwamendingen statt. 2015 zog man in den Kulturmarkt, wo das Festival diese Woche begonnen hat.

Im Mittelpunkt stehen die Aufführungen von «Le Prix de l'Or». Das internationale Ensemble kommt gut miteinander zurecht, gesprochen wird meist Französisch. «Die Künstlerinnen und Künstler bringen enorm viel Kreativität und Interesse mit ein. Das ist Kulturaustausch zum Besten und bereichernd zugleich», sagt Javurek. Im Ensemble sind ausschliesslich professionelle Talente vertreten. Zu ihnen gehört Monique Sawadoga aus Burkina Faso, die bereits zum zweiten Mal dabei ist. «Die Bühne und das Kino sind meine Welt», sagt sie bestimmt. Schon als kleines Mädchen war es für sie unvorstellbar, in einem Büro zu arbeiten. Zumal Sawadoga die Problematik des

Stücks auch im realen Leben erfahren hat: «Ich habe Familienmitglieder, die in einer Goldmine arbeiten. Wir sind bei uns vom Rohstoffhandel alle auf eine Art und Weise betroffen.»

## Das Attentat

Dem Team aus Burkina Faso, dessen Hauptstadt Ouagadougou als kultureller Schmelztiegel der Region gilt, wird der zweimonatige Aufenthalt in Zürich vergütet. «Nebst ihrem Salär als Kulturschaffende müssen wir auch schauen, dass sie gute Gastfamilien haben und sich in Zürich zurechtfinden. Hotels können wir uns nicht leisten», so Javurek. Die Proben begannen Anfang Mai und finden seither fünfmal wöchentlich statt. «Bislang bin ich sehr zufrieden mit dem Ensemble, sie legen sich alle ins Zeug», sagt Nydegger.

Burkina Faso galt bis vor zwei Jahren als politisch stabiles Land in einer unsicheren Region. Seither ereignen sich

aber öfter islamistisch motivierte Gewalttaten in der Grenzregion im Norden. Der Terror erreichte im Januar 2016 die Hauptstadt, als das Schweizer Ensemble nach Ouagadougou reiste. Die geplante Tournee wurde jäh unterbrochen, als islamistische Terroristen zahlreiche Geiseln in einem Restaurant sowie und einem Hotel nahmen. Bei der Attacke starben 29 Menschen, darunter auch zwei Schweizer. «Es ereignete sich ganz in der Nähe und ich hörte zuerst ein eigenartiges Knattern», erinnert sich Javurek. Erst allmählich realisierte sie, dass es Maschinengewehre waren. Drei Tage durften sie und ihre Mitstreiter die Unterkunft nicht verlassen. «Es war heftig und jeder von uns reagierte verschieden, aber uns war klar, dass wir unser Vorhaben fortsetzen», so die Autorin. Nicht zuletzt wegen der Psychohygiene spielte die Gruppe einige Tage später noch zwei Vorstellungen. «Es war wichtig, dass wir zur Normalität zurückkehrten.»

Dem schliesst sich auch Schauspieler Christoph Rath an, der seit drei Jahren dem Ensemble angehört. «Für mich ist meine Teilnahme auch deshalb wertvoll, weil ich so die Möglichkeit bekomme, überhaupt in Westafrika zu spielen», sagt er. Das Aufeinandertreffen der Kulturen sei spannend. «Schlussendlich sind wir aber auf der Bühne alle gleich.» Seine Spielfreude, wie auch die seines Ensembles, ist ungebrochen – im Oktober will man Burkina Faso besuchen und das heimische Publikum in den Bann ziehen.

«Le Prix de l'Or feiert heute Premiere. Es wird noch bis zum 6. Juli im Rahmen von «Pas de Problèmes» im Kulturmarkt gezeigt. [www.pasdeprobleme.org](http://www.pasdeprobleme.org)

## DAS STÜCK

### «Le Prix de l'Or»

Gabriel Oehri, der für die Kompensationsgeschäfte einer Goldmine zuständig ist, trifft auf Ange Kabore, eine moderne westafrikanische Geschäftsfrau, die zwischen Europa und ihrem Heimatland pendelt. Der Goldrausch, der das Land im Griff hat, breitet sich immer weiter aus. Die Entwurzelung, der Verlust des angestammten Bodens und die Missachtung ethnischer Befindlichkeiten bringen das Gleichgewicht in der Bevölkerung und in den politischen Behörden in eine bedrohliche Schiefelage. (DD)

## Kantonsrat Amtsantritte werden vereinheitlicht

Neugewählte Zürcher Ständeräte sollen künftig rechtzeitig zur ersten Session vereidigt sein und neue Gemeindevorstände sowie Mitglieder der Schulpflegen sollen kantonsweit am 1. Juli ihr Amt antreten. Dies hat der Zürcher Kantonsrat gestern mit 138 zu 18 Stimmen bei zwei Enthaltungen entschieden. Bislang galt der Schuljahresbeginn für die Schulpflegen als Stichtag. Gemeinderäte übernehmen ihr Amt, sobald die Mehrheit der Mitglieder eines Gemeindevorstands rechtskräftig gewählt sind. Ausgenommen sind Parlamentsgemeinden. Mit der wachsenden Zahl von Einheitsgemeinden, bei denen ein Schulpflegemitglied auch Gemeinderat ist, führen die verschiedenen Antrittstermine zu personellen Überschneidungen. Die Änderung des Gesetzes ist fällig, weil 2018 Erneuerungswahlen anstehen. (SDA)

## Öffentlicher Verkehr

### S-Bahn-Ausbau im Aathal abgelehnt

Mit 148 zu 19 Stimmen hat der Zürcher Kantonsrat gestern eine Einzelinitiative abgelehnt, die einen Doppelspurausbau zwischen Uster und Aathal verlangt. Grundsätzlich fand das Anliegen breite Unterstützung, doch weil der Entscheid über den Ausbau beim Bund liegt, folgte der Rat der Regierung und lehnte die Initiative ab. Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) bat die Kantonsräte inständig darum. Bahninfrastrukturprojekte werden seit der FABI-Abstimmung vom Bund festgelegt und bezahlt. Allerdings besteht ein Vorschlag für ein 12-Milliarden-Ausbauprojekt für den Kanton Zürich. Bis 2035 sollen neben dem Brütten Tunnel und dem Bahnhof Stadelhofen auch die Strecke Aathal-Uster ausgebaut werden. Walker Späh bat den Kantonsrat, sich zusammen mit den Kantonsvertretern in Bern für diese Variante einzusetzen. (SDA)

12

CULTURAMA

## THEATRE CHEZ NOUS

## « Le Prix de l'Or »

La première de la pièce de théâtre intitulée « Le Prix de l'Or » a eu lieu le jeudi 19 octobre 2017, au CITO à Ouagadougou. Cette pièce est une coproduction de Kuckuck-Produktion, du Kulturmarkt, de la Compagnie Apsara et du Théâtre Evasion.

Cette pièce de théâtre qui dure 1h30 mn d'horloge a été jouée par 8 personnes dont 3 Européens et 5 Burkinabè. C'est une histoire inspirée du roman « 100 Tapes » (Cent jours, cent nuits) de Lucas Bärluss. La pièce se déroule dans un lieu fictif en Afrique de l'Ouest. Gabriel, jeune fonctionnaire suisse, engagé par la société minière « Blacky blacky », débarque dans un pays de l'Afrique de l'Ouest où pullulent des ONG internationales qui luttent contre la pauvreté. Après une semaine à la capitale, Gabriel rejoint son poste de Responsable de développement durable dans la province du Sou, pour développer de nouveaux projets avec la population riveraine de la mine qui appelle affectueusement les ONG « la main qui donne ». Dans cette province, les populations rêvent d'avoir des richesses incommensurables, et voient en l'or, d'énormes possibilités et/ou potentialités. Le boom de l'or fait briller tous les yeux, surtout ceux des hommes qui préfèrent extraire l'or plutôt que de se fatiguer dans des travaux champêtres. L'orpillage se répand au mépris de la santé et de l'environnement, parce que tout le monde ignore « le prix de l'or ». Cette pièce de théâtre sera jouée du 15 octobre au 15 novembre 2017. C'est un



Augusta Palenfo, la chargée de communication de la pièce de théâtre



Le metteur en scène est confiant

texte de Thierry Ouéda, adaptation de Brigitta Paulina Javurek, une mise en scène de Roger Nydegger, avec comme assistante Sarah Garber CH, et la scénographie assurée par Martin Böisterli et Issa Ouédraogo. La chorégraphie a été assurée par Jain Souleymane Koné, costumier : Doris Berger et Issa Ouédraogo. La musique, par Kiswendisida Urbain Guiguemé et Andy Peter, et

le son, par Amado Sawadogo. La vidéo, par Firmin Gmbh, Katrin Oettli et Susanne Hofer, avec comme chargée de communication, Augusta Palenfo et producteur, Adama Kaboré. Au rang des comédiens, on note la participation de Halimata Nikiéma, Monique Sawadogo, Silvia Barreiros, Siaka Yra, Christoph Rath, Nicolas Batthynay et Jain Souleymane Koné □

Evariste Téléphore NIKIEMA



Le prix de l'Or, un prix à payer

## «Realsatire gibt es weltweit täglich genug»

Die Dramaturgin Brigitta Javurek erklärt, auf welche Weise sich das Theaterstück «Le prix de l'or» mit dem Goldabbau in Afrika befasst.

Mit Brigitta Paulina Javurek sprach Carmen Roshard

**Verletzungen von Menschenrechten, Kinderarbeit, skrupelloser Handel. Wie vermittelt man derart ernste Themen in einer Komödie?**

Zuerst einmal ohne Scheu vor dem Thema und einem geschulten Blick für Realsatire – denn von dieser gibt es weltweit täglich genug. Weiter ist Theaterarbeit immer auch Teamarbeit. Jede Fragestellung wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet. Geschichtlich, soziologisch, kulturell, individuell. Da wir mit gemischten Teams aus Burkina Faso, der Schweiz und Österreich arbeiten, ist unser Blick bereits ein differenzierter, manchmal auch komplizierter. Das gilt für das Autorenteam, das Schauspielensemble, das Bühnenbild und die Musik. Auf unser Stück bezogen: Das Thema ist ein ernstes, die darin auftretenden Protagonisten und Protagonistinnen sind es auch, aber die Art und Weise, wie sie auftreten, was sie tun und in welcher Konstellation sie aufeinandertreffen, ist eine komische.

**Das Stück räsoniert in französischer, deutscher und afrikanischer Sprache über die Gier nach Gold. Wie müssen wir uns das vorstellen?**

Wir nutzen das sprachliche Potenzial unserer Schauspielenden voll aus. Ich liebe die Sprachenvielfalt, die Klangfarben. Verbales Babel oder nonverbal, jede Szene wird so aufgebaut, dass aus dem Kontext heraus klar sein sollte, worum es geht, auch wenn man der französischen Sprache oder des Mooré nicht mächtig ist. Gemeinsam mit Regisseur Roger Nydegger haben wir in den letzten Inszenierungen gute Erfahrungen gemacht. Jetzt wagen wir noch mehr.

**Die Schweiz spielt im Goldhandel durch eine Tessiner Goldschmelzerei eine wichtige Rolle. Hat Ihr Stück auch ein politisches Ziel?**

Unbedingt! Seit Jahren schaut man den Banken auf die Finger, das ist wichtig und gut so. Rohstofffirmen fliegen noch zu oft unter dem Wahrnehmungsradar. Hier herrscht Nachholbedarf, es fehlt an Transparenz. Es ist zum Schreien, wenn man in Burkina Faso vor Ort ist und sieht, wie der Grossteil der Bevölkerung mausearm ist und bleibt, obwohl das Land reich, goldreich an Bodenschätzen ist. Die Konzernverantwortungsinitia-



Die Chefin der Minengesellschaft trifft die Dorfautoritäten. Foto: Christian Glaus

tive könnte Abhilfe schaffen, doch dazu muss sie bekannt werden.

**Sie arbeiten mit Schauspielenden aus Burkina Faso zusammen. Wie funktioniert die Zusammenarbeit?**

Sie sind alle Profis und gewohnt, in internationalen Zusammenhängen zu arbeiten. Arbeitssprache ist Französisch. Kommunikationsprobleme kommen täglich vor und müssen geklärt werden. Mal einfacher, mal schwieriger. Das aktuelle Ensemble bringt viel Spielreue und Liebe zum Metier mit. Es ist ein grosses Glück, mit ihnen zu arbeiten.

**Die Aufführung findet im Rahmen des afroschweizerischen Festivals Pas de Problème! statt. Worum geht es bei diesem Festival?**

Um den Respekt vor allen Menschen. Wir wollen im Kulturmarkt einen Ort



**Brigitta Javurek**

Autorin, Dramaturgin und Erwachsenenbildnerin. «Le prix de l'or» stammt aus der Feder von Thierry Hervé Oueda, Brigitta Javurek und Roger Nydegger.

kreieren, der Raum lässt für Begegnungen mit andern Kulturen. Nur so lassen sich Vorurteile und Ängste abbauen. Die Zuwanderungspubliker haben unrecht mit ihrer Engstirnigkeit. Denn die Schweiz ist seit Generationen multikulturell, und das ist ihr Potenzial.

**Seit über fünfzehn Jahren bereisen Sie Ouagadougou und arbeiten dort. Hat sich Grundlegendes verändert?**

Tradition und Moderne laufen parallel und mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Die urbanen Zentren, auch Ouagadougou, verändern sich rasant, immer mehr Menschen haben ein Smartphone und damit Zugang zu viel mehr Informationen als je zuvor. Geld wird per App überwiesen, Castings und Jobangebote für Künstler werden per SMS herumgereicht. Bei aller Hast hinken das Infrastrukturangebot, die Strom- und Wasserversorgung, die Kanalisation und so weiter hinterher. Dies erschwert es einer langsam wachsenden Mittelschicht sowie dem Tourismus und der Industrie, sich zu entwickeln. Dabei sind die jungen Leute hungrig auf Ausbildung, Arbeit, Sicherheit. Ouagadougou ist eine vibrierende Metropole, die einen Besuch wert ist.

*Le prix de l'or, Uraufführung im Kulturmarkt Zürich, heute 20 Uhr.*



## Arts & Culture

### CITO De l'or au programme

La première diffusion de la pièce théâtrale «Le prix de l'or» a eu lieu, le jeudi 19 octobre 2017, au Carrefour international du théâtre de Ouagadougou (CITO).

Il est 20h au Carrefour International du théâtre de Ouagadougou (CITO), ce jeudi 19 octobre 2017. Les sièges sont remplis d'amoureux du théâtre. Les plus passionnés s'impatientent pour vivre la première diffusion au Burkina Faso de la pièce théâtrale «Le prix de l'or». Soudain, les lumières s'estompent petit à petit. Des acteurs portant des sacs au dos entrent sur



Ph. Amélie Ouamba

La pièce met à

scène. C'est parti pour environ 1 heure 30 minutes de spectacle. Dans un silence de cathédrale, on entend parfois des éclats de rires. La pièce se déroule dans un lieu fictif en Afrique. Il s'agit de l'histoire d'un jeune du nom de Gabriel. Engagé par une société minière «Blacky Blacky», en tant que responsable du développement durable, celui-ci arrive dans un pays africain dénommé Sou où plusieurs ONG mènent des campagnes contre la pauvreté. Une fois installé, Gabriel sera confronté aux préjugés de la localité. Son désir d'utiliser les retombées de l'exploita-

tion de l'or pour développer la localité va buter sur une menace de conflit interethnique dans la province. Chaque camp voulant avoir une mainmise sur les retombées de l'exploitation minière. Comment Gabriel va-t-il s'y prendre ? L'affrontement sera-t-il évitable ? La pièce a été mise en scène par Roger Nydegger. Selon lui, cette pièce est inspirée de l'ex-

Marou Sawadogo  
(Collaborateur)

Lundi 23 octobre 2017

« LE PRIX DE L'OR »: La pièce qui dépeint l'exploitation de l'or en



L'affiche du spectacle

Pendant ce temps, leur or continue d'être exploité et rapatrié en Europe pour y être raffiné et vendu. Tirant des profits énormes de cette exploitation, la société minière continue sa prospection et fait une autre découverte de gisement dans la même zone. Les populations doivent encore être délogées et réinstaller avec un autre programme de développement. Pour se faire, la firme fait donc appel à un expert européen qui doit proposer un autre programme de développement. Arrivera-t-il à concilier les intérêts de la mine, ceux des populations et ceux inavouées des autorités locales ? L'enjeu est de taille et à découvrir dans « Le prix de l'or », qui se joue du 25 au 28 octobre 2017, au Carrefour international du théâtre de Ouagadougou (CITO).

Jusqu'au 15 novembre 2017, le metteur en scène, Roger Nydegger et ses 8 comédiens sillonneront aussi les provinces pour faire passer leur message. Celui d'un partage plus juste des retombées de l'exploitation de l'or. « Au Burkina, 90% de l'or qui est extrait est raffiné en Suisse. Nous nous faisons de grands profits alors qu'ici il y a très peu qui reste », a déploré le metteur en scène. Donc, le tout a-t-il dit, c'est de faire en sorte qu'il y ait un équilibre entre les individus. Car, pour lui, il y a des gens qui sont bien et d'autres qui ne vont pas bien du tout. Pour que ceux qui ne sont pas bien aillent mieux, il faudrait que ceux qui sont bien acceptent d'aller mieux. Sauf que ceux qui sont bien refusent cela et continuent d'aller très bien. Du coup, la situation de ceux qui ne vont pas bien se précarise davantage. Là est toute la problématique et c'est ce que « Le prix de l'or » dénonce.

Zanga CAMARA

